



Links: Das Pfarrhaus an der Friedhofstrasse 5, das dem Neubau weichen soll. Rechts: Das geplante Gebäude soll vierstöckig sein und den Bewohnern mehr Selbständigkeit ermöglichen.

Quelle: Seraina Boner/Visualisierung zvg

## Altes Pfarrhaus muss Neubau weichen

**USTER** Kurz bevor das Heussergut fertig ist, plant das Werkheim bereits das nächste grosse Bauprojekt. Das Pfarrhaus an der Friedhofstrasse 5 wird durch ein Flachdachgebäude ersetzt, das Platz für Studios für Behinderte bietet. Rund 3 Millionen Franken kostet der Bau.

Das ehemalige Pfarrhaus an der Friedhofstrasse 5 soll abgerissen werden. Das Werkheim Uster will es durch einen Neubau mit Studios für Menschen mit Behinderung ersetzen. Mitte Mai wird das Baugesuch bei der Stadt Uster eingereicht. Die Baukommission hat das Projekt bereits abgesegnet.

Damit der Bau realisiert werden kann, muss das Werkheim 3 Millionen Franken zusammenbekommen. So viel kostete der Neubau gemäss dem provisorischen Kostenvoranschlag, sagt Daniel Dietrich, Geschäftsbereichsleiter Betriebe beim Werkheim. «Die erste Million besitzen wir bereits dank der projektumgebundenen Spenden, die wir für Bauprojekte wie dieses zurückgelegt haben», sagt Dietrich.

### Charity-Konzert im November

Auch die restlichen 2 Millionen Franken sollen durch Spendenaktionen zusammengetragen werden. «Wir schreiben verschiedene Institutionen und Stiftun-

gen an und organisieren Charity-Anlässe», sagt Dietrich. Zum Beispiel sei für den 4. November ein Benefizkonzert mit den Oberländer Piano-Entertainern Chris und Mike geplant. Bis Herbst 2017 wolle man genug Geld beisammenhaben, damit mit dem Bau begonnen werden kann, sagt Dietrich. Ende 2018 soll der Neubau dann einzugsbereit sein.

Geplant ist ein vierstöckiges, modernes Flachdachgebäude, das Raum für 13 Studios bietet. Diese bestehen aus Zimmer, Kochnische und eigenem Bad. Das Gelände, welches Eigentum des Werkheims ist, soll mit dem Neubau optimal ausgenutzt werden, sagt Heike Spilling, Geschäftsbereichsleiterin Wohnen. «Momentan leben in dem Pfarrhaus nur sieben Personen.» Das neue Gebäude soll etwa doppelt so gross wie das Pfarrhaus sein, biete aber auch fast zweimal so viel Wohnplätze.

«Ausserdem muss es rollstuhlgängig sein», sagt Spilling. Wollte man Wohnraum für behinderte

Menschen zur Verfügung stellen, sei dies elementar. «Besonders schön ist auch die Aussicht, die man auf der einen Seite des Hauses an der Friedhofstrasse hat: direkten Blick auf Alpen und Greifensee.»

Noch nicht fest steht, ob auf dem Grundstück wirklich zehn neue Parkplätze zur Verfügung gestellt werden müssen. So würde es das Gesetz vorschreiben, da das Gebäude als Mehrfamilienhaus definiert ist.

### Mehr Selbständigkeit

Der Bedarf für die Studios sei auf jeden Fall vorhanden, sagt Spilling. Momentan lebten die Werkheim-Bewohner entweder mit Betreuung im Werkheim selber oder sie seien in Wohnungen in der Stadt verteilt, bei denen das Heim je nach Bedarf sogenannte aufsuchende Betreuung leiste.

Mit den Studios im Neubau an der Friedhofstrasse 5 wolle man ein zusätzliches Angebot anbieten: Eine Art «Autonomie mit Support». Dies komme Bewohnern entgegen, die sich mehr Eigenständigkeit wünschten, bei denen die Unterbringung in der Stadt aber mit viel Aufwand verbunden wäre. «Interessenten haben wir auf jeden Fall schon vie-

le», sagt Geschäftsbereichsleiter Dietrich. Die Nachfrage nach betreutem Wohnraum steige allgemein. Das liege unter anderem auch an der demografischen Entwicklung der Bevölkerung. Die Leute werden immer älter und sind somit auch länger alt. Das gelte auch für die Bewohner des Werkheims: «Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung kommen in jungen Jahren relativ gut allein zurecht. Sobald sie älter werden, kann sich das aber schnell ändern», sagt Dietrich.

Auch für Epileptiker seien die neuen Studios an der Friedhofstrasse gut geeignet. «Menschen mit dieser Krankheit sind im Alltag meist eigenständig, im

Fall eines Anfalls wären sie aber beispielsweise auf die im Werkheim gebotene Nachtwache angewiesen», sagt Heike Spilling.

### Begegnungsraum für alle

Doch nicht nur die Werkheim-Bewohner sollen von dem Bauprojekt profitieren, sagt Dietrich. «Auf der Grünfläche vor dem Haus planen wir eine Art Begegnungszone.» Der Platz soll für die gesamte Ustermer Bevölkerung attraktiv gestaltet sein, mit einem Zugang zur Wiese, zum Beispiel zum Fussballspielen und Picknicken.

«So soll auch der Austausch zwischen den Bewohnern des Werkheims und der restlichen

Bevölkerung gefördert werden», sagt Daniel Dietrich. Zudem ergänze es sich gut mit der Lage des Restaurants 8610. Bestimmt gebe es auch Leute, die es schade fänden, dass das alte Pfarrhaus abgerissen werde, sagt Dietrich. Dieses sei jedoch ohnehin baufällig, und da der Nachbar auch gerade ein Flachdachgebäude baue, passe der Neubau nachher «wunderbar ins Quartierbild».

Ausserdem werde man die Nistmöglichkeit für Mauersegler, die das Pfarrhaus momentan böte, auch beim neuen Gebäude sicherstellen. Die Vögel kämen immer zum selben Nistplatz zurück, deshalb sei das wichtig, so Dietrich. *Deborah von Wartburg*

### BAUPROJEKT HEUSSERGUT

## Im Sommer können die Bewohner einziehen

Ein anderes Bauprojekt des Werkheims Uster ist bereits in der Endphase. Die Wohnungen im Heussergut sollen im Sommer 2017 bezugsbereit sein. Genau wie im geplanten Wohnraum an der Friedhofstrasse 5 soll auch hier Wert auf die Selbständigkeit der Bewohner gelegt werden. Im Unterschied zu dem

geplanten Neubau gibt es hier jedoch auch Wohneinheiten, bei denen sich die Bewohner zu zweit das Bad teilen. Das sei zum Beispiel für Paare interessant, sagt Heike Spilling, Geschäftsbereichsleiterin Wohnen beim Werkheim Uster. Das Bauprojekt Heussergut war ein Umbauprojekt, das rund 1,7 Millionen

Franken gekostet hat. Auch da wurden die Arbeiten zu einem grossen Teil durch Spenden finanziert. Anfang des Jahres vergrösserten die Bauarbeiter die Dachlücke des Holzhauses. Derzeit erfolgt der Innenausbau. Gleichzeitig werden die Möbel für die Inneneinrichtung ausgestellt. *zo*

## Knappes Minus für Wangen-Brüttisellen

**WANGEN-BRÜTTISELLEN** Die Rechnung 2016 schliesst rund 0,3 Millionen Franken schlechter ab als geplant. Der Gemeinderat hält fest: Die Ausgabendisziplin sei gut.

327 000 Franken schlechter als budgetiert, so lautet das Ergebnis der Rechnung der Gemeinde Wangen-Brüttisellen für das Jahr 2016. Wie der Gemeinderat mitteilt, resultiert anstelle eines Minus von rund 1,1 Millionen Franken ein Minus von rund 1,4 Millionen Franken.

Das schlechtere Ergebnis ist vorwiegend auf die Ausgaben für Bildung sowie für soziale Wohlfahrt zurückzuführen. Bei den Primar- und Sonderschulen schlugen etwa zusätzliche Heim-

platzierungen zu Buche. In der sozialen Wohlfahrt waren es die Sozialhilfe sowie die Kleinkinderbetreuungsbeiträge, die für rote Zahlen sorgten. Jedoch sind die Vergütungen für Kleinkinderbetreuung per Ende 2016 eingestellt worden. Gemäss dem Gemeinderat wird dies den Finanzhaushalt in Zukunft mit bis zu 200 000 Franken entlasten.

### Gesundheitskosten reduziert

Einsparungen konnten hingegen bei der Verwaltung und im Bereich Gesundheit gemacht werden. Bei der Verwaltung haben sich tiefere IT-Kosten sowie ein geringerer Aufwand für Besoldung und Sozialleistungen positiv ausgewirkt. Zu einer weiteren Unterschreitung des budgetier-

ten Aufwands sorgten die konstant tiefen Fallzahlen bei den Pflegefinanzierungen.

Der Gemeinderat hält fest: Der ordentlich budgetierte Aufwand und die beeinflussbaren Ausgaben sind eingehalten worden. Auch die Erträge stimmen mit dem Budget überein.

### Nettovermögen schrumpft

Dass die Gemeinde die Liegenschaften neu bewerten musste, hat auf die laufende Rechnung keinen Einfluss. Diese Neubewertung hat bezüglich einiger weniger Objekte einen Verlust von rund 1,3 Millionen Franken zutage geführt. Die Wertreduktion steht den Bewertungsgewinnen anderer Liegenschaften von rund 2,3 Millionen Franken

gegenüber. Der Gewinn von rund 981 000 Franken wurde direkt ins Eigenkapital verbucht.

Aufgrund der Schulraumbauten der vergangenen Jahre reduziert sich das Nettovermögen erneut um 1,5 Millionen Franken und beträgt somit 10,5 Millionen Franken. Wie der Gemeinderat mitteilt, sollte sich dieser Wert in den nächsten Jahren stabilisieren.

Der Aufwandüberschuss von rund 1,4 Millionen Franken wird dem Eigenkapital entnommen. Dieses weist per Ende 2016 einen Betrag von rund 34,7 Millionen Franken auf. Das Jahresergebnis wird der Gemeindeversammlung vom 6. Juni zur Abnahme unterbreitet.

*Olivia Maurer*

## In Kürze

### USTER Velofahrer bei Kollision verletzt

Ein 17-jähriger Velofahrer fuhr am Sonntagnachmittag gegen 15.30 Uhr auf dem Radweg entlang der Grabenstrasse in Richtung Grossrietstrasse. Im Einmündungsbereich zur Strasse kam es dann zur Kollision mit einem vortrittsberechtigten Personewagen. Der junge Velolenker zog sich beim Unfall schwere Verletzungen zu und wurde mit einem Rettungshelikopter der Alpine Air Ambulance ins Spital geflogen. Die Kantonspolizei Zürich wurde von der Stadtpolizei Uster sowie der Verkehrsgruppe der Feuerwehr Uster unterstützt. *zo*

### USTER Velotour durchs Oberland

Am Donnerstag, 27. April, findet eine Velotour der Velogruppe der Pro Senectute Uster statt. Tourenleiter Arthur Künzler führt die Senioren über 38 Kilometer und 330 Höhenmeter von Niederuster über Grüningen, Hinwil, Wetzikon, Pfäffikon und wieder zurück nach Uster. Die Fahrzeit beträgt rund 2 1/2 Stunden. Auch eine Kaffeepause ist vorgesehen. Treffpunkt ist um 13 Uhr bei der Schifflande Niederuster, die Rückkehr ist um etwa 16.30 Uhr geplant. Bei schlechter Witterung gibt der Tourenleiter unter Telefon 044 9410124 Auskunft über die Durchführung. *zo*